



Initiativstatement des Bayerischen Staatsministers des Innern,  
Joachim Herrmann,

anlässlich der Podiumsdiskussion  
„Katastrophenhilfe in Europa –  
Eigene Vorsorge und solidarische Hilfe“

am 29. November 2011 in München

**Es gilt das gesprochene Wort!**

Meine Damen und Herren,  
sehr geehrte **Frau Georgieva**,

Einleitende  
Worte

ich bin **dankbar**, dass wir heute unsere **intensiven Gespräche** über wichtige **Grundsatzfragen der Zusammenarbeit** auf europäischer Ebene fortsetzen können. Vor genau einem Jahr, **im November 2010** hatte ich Sie zu einer ähnlichen Veranstaltung in die Vertretung des Freistaats Bayern in Brüssel eingeladen. Wir haben damals festgestellt, dass sich **unsere Positionen in vielen Bereichen angenähert** haben.

Legislativ-  
vorschläge

Die EU-Kommission hat noch **für dieses Jahr Legislativvorschläge** zum Katastrophenschutz in der EU angekündigt.

Hiervon erwarten wir **wichtige Weichenstellungen**.

Position von  
Bund und  
Ländern

Die **einheitliche Position von Bund und Ländern** für den **Katastrophenschutz in der EU** kann ich wie folgt zusammen-

fassen:

- Wesentliche **Grundlagen** für das Zusammenwirken der Mitgliedstaaten sind **Prävention, Subsidiarität und Solidarität**.
- Wir wollen keine automatischen Schutztransfers. **Jeder Mitgliedstaat** muss zunächst **selbst leistungsfähige Strukturen** sicherstellen.
- Die **Solidarität** der Mitgliedstaaten **bei einzelner Überforderung** im Krisenfall ist dabei eine Selbstverständlichkeit.
- Durch **ehrenamtliche Strukturen** kann eine **effiziente Gefahrenabwehr „in der Fläche“** gewährleistet und finanziert werden.
- Die **EU** sollte **Prävention und Katastrophenvorsorge** auf nationaler und **lokaler Ebene** – wo im Einzelfall Bedarf ist – initiieren und **unterstützen**, um so Katastrophen zu verhindern oder deren Folgen maßgeblich abzumildern.

Subsidiarität im Katastrophen-  
schutz

Ich **begrüße** es ausdrücklich, dass sich die **EU-Kommission** mittlerweile zum **Grundsatz der Zuständigkeit der nationalen Regierungen** für die Katastrophenvorsorge und Katastrophenabwehr **bekannt**. Denn **Subsidiarität** bedeutet, auf **vorhandenen Strukturen** aufzubauen. Die Erfahrung zeigt, dass die **Verantwortung** für den Schutz der Bevölkerung am besten **auf lokaler Ebene anzusiedeln ist**. Dort kennt man die **örtlichen Verhältnisse** und dort kann man **am schnellsten reagieren**.

Solidarität

**Solidarität** in der Not, also **Hilfe der Mitgliedstaaten untereinander**, ist für mich selbstverständlich. Dies enthebt die Mitgliedstaaten jedoch nicht von ihrer **Verpflichtung**, ein **eigenes leistungsfähiges Gefahrenabwehrsystem** mit ausreichend Ressourcen sowie **eingeeübten Führungsstrukturen** zu gewährleisten.

Die verschiedensten Katastrophen der jüngsten Vergangenheit – seien es Überschwemmungen, Stürme oder Erdbeben – haben uns auch gezeigt, wie wichtig und **notwendig** ein **hohes Schutzniveau für unsere Bürger „in der Fläche“** ist. Dieses hohe Schutzniveau kann in der örtlichen Gefahrenabwehr durch ein **ehrenamtliches System** sichergestellt und finanziert werden.

**Bayern** verfügt beispielsweise zur Bewältigung von Katastrophen über ein **immenses Potential** an gut ausgebildeten Einsatzkräften. Bei einer **Einwohnerzahl von über 12 Millionen** sind bei den Feuerwehren, den Hilfsorganisationen und dem Technischen Hilfswerk mehr als **470.000 Einsatzkräfte** tätig; **450.000 davon** sind **Ehrenamtliche**.

**Auf 1.000 Einwohner** kommen beispielsweise

- in **Bayern** im Durchschnitt allein **25 Angehörige** der **Freiwilligen Feuerwehren**;

- in **Deutschland** sind es im Schnitt immerhin noch **13**;
- in **Griechenland** ist es nicht einmal **einer**.

Dies zeigt uns: **Ehrenamtliches Engagement** in der Gefahrenabwehr und **flächendeckender Schutz der Bevölkerung** hängen eng zusammen.

Und das bedeutet gleichzeitig, dass die **Förderung des inneren Zusammenhalts in einer Gesellschaft** und damit die Förderung **ehrenamtlichen Engagements** auch für die Gefahrenabwehr **unabdingbar** ist.

Fortentwicklung von Strukturen, Verfahrensverbesserungen

**Europaweit** bilden zunächst die **Kapazitäten der Mitgliedstaaten** eine **solide Basis** für die **gemeinsame Reaktion auf Katastrophen**.

Die **Grundlagen** für gemeinschaftliche europaweite Hilfseinsätze müssen allerdings **verbessert** werden:

- Die **Ressourcen** zur gegenseitigen Hilfe müssen **vorweg definiert** sein und **rasch alarmiert** werden können.
- Die **Helfer** müssen für den europa- bzw. **weltweiten Einsatz ausgebildet** sein und die **gemeinsame Hilfeleistung** muss **ingeübt** werden.

Kostentragung Wir müssen das **Anforderungsverfahren** von Katastrophenschutzeinheiten **optimieren**. Dabei brauchen wir **rasche verbindliche Kontingenzusagen** und eindeutige **Kostenregelungen** mit dem Grundsatz: **Wer bestellt, der bezahlt**.

Meine Damen und Herren,

Zusammenfassung wir brauchen ein **ausgewogenes Verhältnis** von **nationaler Verantwortung** und **internationaler Solidarität**. Für den europaweiten Einsatz müssen **nationale Katastrophenschutzeinheiten** im Rahmen des Gemeinschaftsverfahrens noch besser miteinander **vernetzt** werden.

**Eigene europäische Katastrophenschutz-  
einheiten** bringen demgegenüber  
**keinen Mehrwert.**

Wir **lehnen diese** deshalb strikt **ab.**

Schlussworte Ich darf nun das **Wort an Frau EU-  
Kommissarin Georgieva** weitergeben.

Und ich **freue** mich auf die anschließende  
**Podiumsdiskussion!**